

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 38 (1922)

**Heft:** 33

**Rubrik:** Bau-Chronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Jahrgänge und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische

# Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

XXXVIII.  
Band

Direktion: **Henn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 16. November 1922.

**Wochenspruch:** Wenn du das Beste willst und niemand will es fassen —  
Tu, was noch besser ist: Sei ruhig und gelassen!

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. C. Hiestand für einen

Autoremisenanbau Renggerstrasse 86, Z. 2; 2. Brauerei am Ullberg für einen Umbau Ullbergstrasse 32, Z. 3; 3. K. Walter für ein Einfamilienhaus Bühlstrasse 26, Z. 3; 4. Immobiliengenossenschaft „Doso“ für einen Umbau mit Autoremise Vers.-Nr. 1917/St. Jakobstrasse Nr. 54, Z. 4; 5. G. Murbach für einen Umbau des Schuppens an der Stauffacherstrasse, Z. 4; 6. O. Fischer A.-G. für Schuppendächer Sihlquai 125, Z. 5; 7. Bau- genossenschaft Buehtalerstrasse für eine Einfriedung Holzstrasse 12, Z. 7; 8. C. Huber für zwei Autoremisen Vers.-Nr. 401/Seefeldstrasse Nr. 151, Z. 8; 9. C. & R. Nyffenegger für Vergrößerung der Schlossereiwerkstatt, Kreuzstrasse 64, Z. 8; 10. H. Schlaegter für Vergrößerung der Wagentremise Zolliserstrasse 9, Z. 8; 11. Stadt Zürich für Umbauten in der Zentralwerkstatt Seefeldstrasse 193, Z. 8.

Über den Stand des Projektes für eine Fest- und Ausstellungshalle in Zürich berichtet Dr. Keller-Huguenin im Verkehrsverein: Die mit der Weiterverfolgung dieser Frage betraute Kommission halte fest

am ursprünglichen Projekte für eine große einfache Halle auf dem alten Tonhalleareal, und es solle nun ein Vorprojekt ausgearbeitet werden als Grundlage für ein Preisauftschreiben. Wenn auch die architektonischen Anforderungen an den Bau einer Ausstellungshalle auf dem alten Tonhalleplatz außerordentlich hohe seien, so bleibe dieses Projekt weitauß das beste, weil es den größten Durchschnitterfolg sichere. Ein wertvolles Attribut sei vor allem die herrliche Lage, die gerade auf ausländische Besucher einen sehr guten Eindruck und Zürich in höherem Maße als bis anhin zur Fremdenstadt machen werde.

**Bau eines Kirchgemeindehauses in Wipkingen** (Zürich). Die Kirchgemeinde Wipkingen beauftragte mit Einstimmigkeit die Kirchenpflege, einen Wettbewerb auszuschreiben zur Errichtung eines Kirchgemeindehauses auf dem Kehlhof-Areal. Das Bauprogramm der Kirchenpflege, dem in allen Teilen zugestimmt wurde, stellt einen grundsätzlich neuen Typus des Kirchgemeindehauses dar, der vor allem auf die Bedürfnisse des Volkes Rücksicht nimmt: Es soll nicht nur kirchlichen Zwecken dienen und die meiste Zeit leer stehen, sondern als Stätte guter Geselligkeit und geistiger Anregung jedermann, insbesondere der heranwachsenden Jugend, Gelegenheit bieten, die freie Zeit angenehm und nützlich zu verbringen. Es sind vorgesehen ein großer und ein kleiner Saal für 700 bzw. 300 Personen, ein Unterrichts- und zwei Sitzungszimmer, als Räume für die Jugendpflege ein Turnsaal, ein Aufenthaltsraum für Jugendliche, ein Frauenarbeits-

saal und ein bis zwei Werkstätten. Die Pestalozzigesellschaft verlegt ihr Lesezimmer und ihre Bibliothekslage ins gleiche Gebäude. Dieses wird weiter enthalten eine alkoholfreie Wirtschaft und ein Volksbad, sowie ein bis zwei für Gemeindezwecke benötigte Wohnungen. Das Haus wird außerdem das Quartierbüro, eine Post und eine Bankfiliale aufnehmen. An die Durchführung des Wettbewerbes sind bereits Subventionen von Bund und Kanton zugesichert. Der Kostenvoranschlag sieht eine Baukosten von 1,800,000 Fr. vor, die durch Subventionen mit etwa 30% gedeckt ist, im übrigen durch Amortisationen seitens der gesamtstadtzürcherischen Kirchgemeinden, sowie durch Mietabgaben seitens der verschiedenen im Hause untergebrachten Institutionen abgetragen werden soll.

Über die Bautätigkeit in Wollishofen-Zürich wird berichtet: Diesen Herbst ist an der neuen Quartierstraße zwischen Lettenholz- und Buhenstraße eine Gruppe von neun Baublöcken — Ein- und Mehrfamilienhäuser — im Rohbau fertig geworden; es handelt sich um eine Kolonie der großen Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich, der unsere Stadt eine kräftige Förderung der genossenschaftlichen Bautätigkeit zu verdanken hat. Mit dieser Siedlung wird das sonnige, erhöht gelegene Frohhalpquartier seiner Bestimmung als Gartenstadt wieder um einen Schritt näher gebracht und ganz besonders als Wirkungsfeld von Baugenossenschaften weiter erschlossen. Vor einem Jahr hatte die Baugenossenschaft Wollishofen an der Frohhalpstraße eine Anzahl ländlicher Sitzes erstellt. Heute bieten sich diese Objekte, in Baustil und Umrahmung mit einander harmonierend, als eine ungemein freundliche Wohnkolonie dar. Das größte „Genossenschaftsquartier“ der Frohhalp ist der kleine Weiler „Im Bergdörfli“ der Baugenossenschaft Enlisberg, dessen wetterharte, formschöne Häuser in recht gefälliger Anordnung gruppiert sind. Ziehen wir noch die bereits vor dem Kriege von der Genossenschaft Hohenrain an der Rainstraße und von der Baugenossenschaft Frohhalp an der Buhenstraße und an der Drosselstraße erstellten Häuser von gefälliger Bauart, sowie das städtische Waisenhaus, die Blinden- und Taubstummenanstalt und einige private Einzelsitze in Betracht, so ergibt sich, daß sich die „Berglage“ von Wollishofen, mit freiem Ausblick auf See, Stadt und Albiszug, in offener Bebauung gut

entwickelt. Noch harren mehrere festgelegte Projekte der Ausführung, wie auch der soeben vollendete Straßenzug der neuen Morgentalstraße (Tramendstation - Friedhof Manegg) den nördlichen Teil des Frohhalpplateaus dem Verkehr näher rückt.

**Bauliches aus Bern.** Der Berner Stadtrat genehmigte einen Kredit von 1,313,000 Fr. für die Korrektion zweier Straßen. Ferner wurde der Verkauf des alten Schlachthofareals an der Engehalde an die Eidgenossenschaft beschlossen. Die Oberpostdirektion will dort eine Automobilgarage und eine Reparaturwerkstatt einrichten.

**Rathaussturmbelebung in Luzern.** (Mitget. von der Baudirektion.) Es sind im ganzen neun Projekte rechtzeitig eingelangt. Das Preisgericht hat unterm 6. November folgende Prämierung vorgenommen: 1. Rang Motto „Renaissance“, Verfasser: H. S. Zürcher, Kunstmaler, Luzern, Preis 1000 Franken; 2. Rang, Motto „Die Fünföhrigen“, Verfasser: Ed. Renggli, Professor, und Möri & Krebs, Architekten, Preis 800 Franken; 3. Rang, Motto „Cumarin“, Verfasser: Alois Balmer, Kunstmaler, Luzern, Preis 700 Fr.; 4. Rang, Motto „Pietra rasa“, Verfasser: Otto Landolt, Kunstmaler, Luzern, Preis 500 Fr.

Zum Ankauf empfohlen: Projekt Motto „Adler“.

**Rathaussturm-Bemalung in Luzern.** Die aus dem Ideenwettbewerb für die Bemalung des Rathaussturmes resultierenden Entwürfe sind bis einschließlich Sonntag den 26. November, je vormittags 9—11½ Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr, im neuen Stadthaus 3. Stock, Zimmer Nr. 112, zur freien Besichtigung ausgestellt.

**Wasserbauliches aus dem Kanton Glarus.** (Korr.) Es werden vom Regierungsrat genehmigt und die gesetzlichen Beiträge aus der kantonalen Brandassuranzkasse bewilligt: Das Projekt für Quellenfassung am Faulenkopf im Kostenvoranschlag von 47,500 Fr., Maximalbeitrag 23,750 Fr., an die Gemeinde Netstal. Das Projekt für bessere Fassung des sogenannten Maadbrunnens beim Hellbach, sowie für den Bau einer neuen Leer- und Überlaufleitung aus dem Reservoir im Kostenvoranschlag von 5700 Fr., mit einem maximalen Beitrag von 2625 Franken, an die Gemeinde Sool. Das Projekt über Entwässerung in der Au bei Sool im Kostenvoranschlag von 6000 Fr.; das Projekt betreffend Entwässerung im sogenannten „Gspon“ auf Mürtschen, Gemeinde Filzbach, Kostenvoranschlag 8600 Fr.

**Erweiterung des Hydrantenbezugs in Netstal (Glarus).**

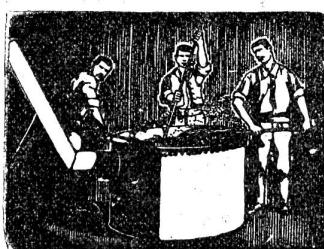
(Korr.) Die Gemeindeversammlung Netstal stimmte dem Antrage des Gemeinderates betreffend Erweiterung des Hydrantenbezugs im Ennetbach zu. Damit in Verbindung gebracht wird auch die Kanalisationsanlage im nämlichen Dorfteil. Dieselbe war durch die Neuerstellung der Fabrik Sauter, Bachmann & Cie. zur Notwendigkeit geworden. Der Kostenvoranschlag für die Erweiterung des Hydrantenbezugs beträgt 11,000 Fr.

**Verbesserung der Hydrantenanlage in Schwändi (Glarus).** (Korr.) Die Gemeinde Schwändi beschloß die Verbesserung ihrer Hydrantenanlage im Betrage von zirka 1000 Fr. Die Hälfte der Kosten wird ihr aus der Brandassuranzkasse vergütet.

**Neue Schiebanlage in Netstal (Glarus).** (Korresp.)

Die Gemeindeversammlung Netstal beschloß nach Antrag des Gemeinderates und der beiden Schützenvereine die Errichtung einer neuen Schiebanlage in der sogenannten „Butti“. Nach den vorliegenden Plänen ist vorgesehen ein Schießstand mit zehn Zugscheiben. Die Anlage wird ausgeführt nach dem System Geilinger. Die Kosten sind auf 30,000 bis 32,000 Fr. veranschlagt.

**Die Vereinigung für den Bau einer Basler Radrennbahn in Basel** projektiert in Birsfelden, in un-



# Brückenisolierungen - Asphaltarbeiten <sup>aller Art</sup> Flache Bedachungen

erstellen

878

**Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen**

Telephon 24

Telegramme: Asphalt Horgen

mittelbarer Nähe Basels zwischen dem Rhein und dem Hardwald die Errichtung einer Sportanlage. Diese soll als Cementbahn mit 250 m Länge gebaut werden, deren Gerade 6 m Breite aufweisen, während die Kurven bis 8 m breit werden. Längsseits sollen 40 m lange Tribünen mit zusammen 1870 Sitzplätzen errichtet werden, die vorgesehenen Kurventribünen fassen je 540 Sitzplätze. Außerdem bietet das Projekt für 3000 Stehplätze Raum. Das Innere der Rennbahn ist durch eine Unterführung erreichbar und enthält einen Musikpavillon. Die Fahrbahn samt den Zuschauerplätzen ist überdacht, sodass die Veranstaltungen vom Wetter unabhängig sein werden. Der Bau soll auch außersportlichen Veranstaltungen zugänglich gemacht werden. Der Voranschlag des Unternehmens rechnet mit zirka 300,000 Franken Baukosten; das erforderliche Aktienkapital ist auf 250,000 Fr. festgelegt.

**Schulhausneubau in Herisau.** (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Das Bauamt unterbreitet die abgeänderten Pläne für die Errichtung eines neuen Realschulhauses, welche nunmehr die Zustimmung der Schulkommission und des Gemeinderates erhalten haben. Als Bauplatz ist der nordwestliche Teil des Ebnet, in unmittelbarer Nähe der bestehenden Rieshütte, vorgesehen. Die Entscheidung der Frage einer Vorlage an die Gemeindeabstimmung wird bis zum Zeitpunkt der Zufügung eines Bundesbeitrages aus dem Titel Unterhaltung von Notstandsarbeiten zurückgelegt.

**Für die Restaurierung des Gemeindehauses in Bellinzona** bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von 393,000 Franken.

**Volkshausneubau in Chaux-de-Fonds.** Der Stadtrat von Chaux-de-Fonds genehmigte in seiner Sitzung vom 3. November einen Kredit von Fr. 156,000 für die Ausstattung des Volkshauses, das in allernächster Zeit in Chaux-de-Fonds erstellt wird. Der Bau kommt auf 1,176,000 Fr. zu stehen.

## Holz und Haus im Altertum.

Von Th. Wolff, Friedenau.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als Material für Wohnungsbau und Wohnungseinrichtung standen den Alten im wesentlichen dieselben Stoffe, dieselben oder doch wenigstens die meisten Gesteine, Hölzer und sonstigen Baumaterialien zur Verfügung, die auch heute noch diesem Zwecke dienen. Einen großen Luxus aber trieben die Alten hierbei in der Verwendung edler und teurer Materialien dieser Art. So zunächst in edlen Hölzern. Ein hochgeschätztes Bauholz dieser Art war für die Architekten des Altertums das Zedernholz, dessen Wert schon damals wie noch heute vor allem in seiner hervorragenden Dauerhaftigkeit und Unverwüstlichkeit gegenüber allen ungünstigen äußern Einwirkungen, gegen Fäulnis und Wurmfraß, bestand, und das besonders bei Prachtbauten, wie Tempeln, den Wohngebäuden der Herrscher und vornehmer Geschlechter, öffentlichen Hallen usw., in ausgedehnter Weise verwandt wurde, insbesondere für die Anlage von Decken, sowie auch zu Verkleidungen und Verkleidungen. Unter den verschiedenen Arten des Zedernholzes galt das der Libanonzedern als das berühmteste und wertvollste, ein Holz, das schon in der Bibel und ebenso in den Werken griechischer und römischer Dichter und Schriftsteller vielfach erwähnt wird. Damals war noch das weite Land um den Libanon mit mächtigen Zedernwaldungen bedeckt, die heute infolge des jahrhunderte- und jahrtausendelangen Raubbaues, der an den edlen Bäumen getrieben wurde, fast völlig verschwunden sind. Aus den Zedern des Libanonwaldes hatte schon König Salomon das Holz zum Tempelbau entnommen, zu welchem Zwecke er mit dem Herrscher des Landes in umfangreiche diplomatische Unterhandlungen treten musste, ehe er die Erlaubnis erwirkte, eine beliebige Anzahl von Stämmen des geschätzten Holzes fällen und nach Jerusalem schaffen zu lassen; noch heute heißt der

# Glas- und Spiegel-Manufaktur Grambach & Co. vormals Grambach & Müller alle Sorten Baugläser

Telephon:  
Hottingen 6835Telegrammadresse:  
Grambach, Seebach

# Seebach

bei Zürich

28 a